

Familiengottesdienst „Ohren auf“

Ev.-Luth. Kirche Graupa Sonntag, 1. Advent, 29.11.2015 um 10.30 Uhr (Kantor: M.Grahl)

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
Lied EG 1, 1-3 Macht hoch die Tür	Orgel /Gemeinde
Anspiel (Globus)	Frau Meisel
Kyrie (mit EG 178.12 – Taize-Kyrie)	Konfirmanden / Gemeinde
Zuspruch (mit EG 181.6 – Laudate omnes gentes)	Gemeinde /Orgel
Lied EG 11, 1-4 Wie soll ich dich empfangen	Orgel /Gemeinde
Lesung Mk. 7,31-37 (Dabei Bild aufdecken)	Meisel
Glaubensbekenntnis	Gemeinde
Lied SVH 99, 1-3 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben	Orgel/Gemeinde
Verkündigungsteil	Nitzsche
Lied EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet mit Kanon „Gib uns Ohren“	Nitzsche / Konfirmanden
Vater Unser	
Abkündigungen	Nitzsche
Lied 13, 1-3 Tochter Zion	Orgel / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Orgelnachspiel	Orgel

Eingangsmusik

Begrüßung

„*Seht! Da ist Gott! Er kommt und wird helfen! Dann gehen die Augen der Blinden auf, und die Ohren der Tauben öffnen sich*“ (Jesaja 35,4-5, nach Jörg Zink). Mit dieser Verheißung des Propheten Jesaja begrüße ich Sie und Euch herzlich zu unserem Familiengottesdienst am 1.Advent. Möge Gott uns die Augen auftun für die Zeichen seines Kommens. Möge Gott uns die Ohren öffnen für die leisen Stimmen in unserer Welt.

Anzünden der Kerze am Adventskranz

Die Kerzen am Adventskranz sagen uns den Advent an, laden uns ein zur adventlichen Vorfreude auf Gottes Kommen. Wir wollen sie entzünden und uns einstimmen in den Advent (ein Kind/Kinder entzünden die Adventskerze).

Lied: EG 1, 1-3 Macht hoch die Tür

Anspiel: Die leisen Stimmen der Welt

(Im Altarraum befindet sich ein Globus als Ball. Eine Person kommt zur Kirchentür/Sakristeitür herein, geht langsam in den Altarraum und spricht währenddessen mit sich selbst. Das Selbstgespräch ist lediglich skizziert, um ein freies Sprechen zu erleichtern)

Person: Es ist so ruhig hier... So viele Menschen, und alle schweigen ... Mir tun noch die Ohren weh vom Lärm da draußen ... Überall in den Geschäften spielen die Lautsprecher Weihnachtslieder ... Die Straßen sind voll mit lauten Autos ... Die Stille hier tut gut.

(Person setzt sich im Altarraum hin und lauscht in die Stille des Raumes. Sie bemerkt leise Stimmen.)

Person: Da spricht doch jemand ... (schaut suchend herum, steht auf und geht den Stimmen nach) ... Aber ich sehe niemanden ... Wo kommen die Stimmen her? ... Spricht der Globus? (Hält das Ohr nahe an den Globus) ... Tatsächlich: er spricht ... aber nur ganz leise ... (zu den Gottesdienstbesuchern gewandt) ... Pst! ... Ich kann die leisen Stimmen immer noch nicht verstehen ... Ich nehme mein Stethoskop zu Hilfe (holt sei aus der (Jacken-)Tasche und hält das Stethoskop auf Deutschland). Hier ist Deutschland. Vielleicht kommt die Stimme ja von hier?

Stimme Kind:

Hallo, mein Name ist Nick. Ich bin neun Jahre alt und lebe in Graupa, aber noch nicht lange. Vorher habe ich mit meiner Mama und meinem Papa in Dresden gewohnt. Papa sehe ich nur noch aller zwei Wochen. Hier haben Mama und ich eine schöne Wohnung und die Kinder aus meiner neuen Klasse sind auch nett, die meisten. Aber ich bin manchmal ziemlich traurig. Mir fehlen meine Freunde aus Dresden, das Eishockeytraining und mein Papa.

Person: Ich glaube, hier ist noch eine Stimme. (hält Stethoskop an Globus).

Stimme Jugendlicher:

Ich heiße Tom. Ich bin dreizehn und lebe mit meiner Mutter zusammen in einer kleinen Wohnung. Bisher hatte meine Mutter wenig Zeit für mich. Sie ist jeden Wochentag zur Arbeit gegangen. Doch nun geht sie nicht mehr in ihren Betrieb. Vor ein paar Tagen wurde sie entlassen. Jetzt hat sie mehr Zeit für mich, das ist schön. Aber sie macht sich auch Sorgen: ob sie eine neue Arbeit finden wird und ob das Geld reicht. Sie hat mich mit ihrer Angst ein bisschen angesteckt. Manchmal kann ich abends nicht einschlafen.

Person: Ich glaube, hier ist noch eine Stimme. (hält Stethoskop an Globus).

Stimme – alter Mensch:

Guten Tag, mein Name ist Gertrud. Ich bin 67 Jahre alt und lebe seit meiner Kindheit schon in Jessen. Doch – mir geht es gut. Andre sind viele schlechter dran. Ich will nicht klagen. Und wenn ich die Knie-OP überstanden habe, wird es sicherlich auch wieder leichter, denn die Arbeit im Garten fällt mir recht schwer und im letzten Jahr ist ja mein Mann gestorben. Ob ich Wünsche habe? Hm. Ja. Ach, es wäre schön, wenn ich meine Tochter und vor allem meine Enkel öfter sehen könnte. Aber von Stuttgart her können sie halt nicht so oft kommen.

Person: Jetzt bin ich aber überrascht. Welche leisen Stimmen ich hören kann! Sie sind mir noch nie aufgefallen. Dafür ist der Lärm um mich herum zu laut. Die Stimmen habe ich nur gehört, weil es hier so leise ist.

Ich lege mein Stethoskop jetzt ersteinmal ab (in die Nähe des Globus) und setze mich zu Ihnen. Ich denke, Sie wollen Gottesdienst feiern. Diese Stunde nehme ich mir jetzt auch Zeit (setzt sich in eine Kirchenbank).

Kyrie

Pfarrer: Gott, ein Teppich von Stimmen und Geräuschen umgibt uns. Manchmal nehmen wir ihn nicht mehr wahr. Manchmal möchten wir ihm entfliehen. Danke, dass wir hinter der Kirchentür den alltäglichen Lärm zurücklassen dürfen. Lass uns die Stille in deiner Kirche genießen und Deine Stimme neu hören. Wir bitten Dich:

Gemeinde Kyrie eleison (EG 178.12)

Sprecher 1 Manchmal, Gott, sind unsere Ohren müde von all den Stimmen, die uns täglich etwas zu sagen haben. Schenke uns in der Adventszeit kleine Hörpausen, umgib uns mit einer wohltuenden Ruhe und lass unsere Ohren Erholung finden.

Gemeinde Kyrie eleison (EG 178.12)

Sprecher 2 Die vielen lauten und schrillen Klänge um uns haben unsere Ohren fast taub werden lassen. Hilf uns, dass wir sie immer wieder abstellen können: Das Fernsehen, das Handy, die Musik im Kopfhörer. Hilf uns, dass wir leiser reden lernen: beim Essen und in der Schule. Lass die leisen Stimmen unserer Welt an unser Ohr dringen.

Gemeinde Kyrie eleison (EG 178.12)

Pfarrer Menschen in der Bibel bezeugen, dass Gott ihre Ohren geöffnet hat. Jesaja sagt: „*Jeden Morgen weckt mir Gott mein Ohr, damit ich auf ihn höre*“ (50,4). Gott möge auch uns jetzt in der Adventszeit diese Erfahrung machen lassen: Unsere Ohren werden wach.

Gemeinde Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Vorspruch zum Gloria

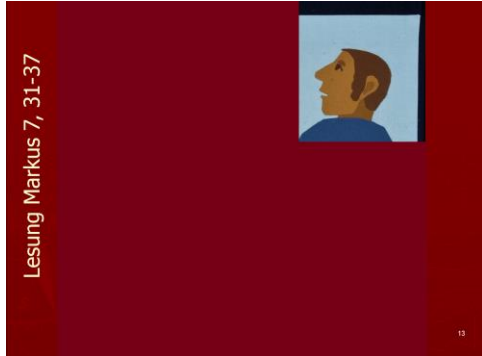
Wenn wir alles, was uns belastet und trennt, Gott genannt haben, wird unser Weg leichter. Wir können aufatmen. Wir werden frei, Gott zu loben. Lobsingt, ihr Völker alle - Laudate omnes gentes.

Erzählung zu Markus 7,31-37

(Mit einem Bild von Gisela Harupa: „Und er nahm ihn aus der Menge beiseite“ (in: Bibel entdecken. downloadbar: brot-fuer-die-welt.de/Gemeinde-aktiv)

(Methode: Nach jedem Abschnitt der Erzählung wird ein neuer Teil des Bildes aufgedeckt
(Powerpoint)

Bild 1 (große Figur des Taubstummen (rechts), nur Gesicht und Schultern)



Ich kann wieder hören! Seit ich klein war, habe ich mir nichts sehnsüchtiger gewünscht als das: hören zu können. Immer wieder habe ich mir ausgemalt, wie es sein wird, wenn meine Ohren gesund sind. Ich habe mich gefragt: Wie klingt denn Wasser, wenn ich mir die Hände wasche? Oder der Vogel auf dem Baum vor meinem Haus, wenn er singt? Wie klingt der Wind, der durch die Ähren auf dem Feld weht, oder die Kornmühle, auf der meine Mutter jeden Tag die Körner für unser Brot malt? Wie klingt es, wenn mein Vater den Weg zum Haus heraufkommt oder

ich mein Hemd anziehe?

Ich konnte es mir nicht vorstellen. Meine Welt war stumm, still, geräuschlos. Das, was jetzt an mein Ohr dringt, verwirrt mich, erschreckt mich, ist überraschender, als ich je erträumt habe.

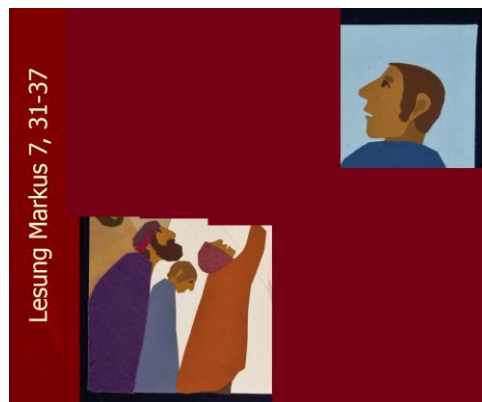
Bild 2 (kleine Figur des Taubstummen)



Es ist erst wenige Augenblicke her, dass ich hören kann. Noch heute morgen bin ich durch mein Leben geschlappert wie immer. Erwartungslos, ganz in meiner eigenen Welt versunken. Wie oft hatte ich versucht, mit anderen Kindern zu spielen. Doch ich konnte nicht so schnell reagieren wie sie. Sie begannen, mich zu hänseln, dann wollten sie nicht mehr mit mir spielen. Wenn Besuch kam, saß ich mit am Tisch. Ich sah, wie sich alle angeregt unterhielten. Ich konnte in ihren Gesichtern und in ihren Gesten lesen. Aber ich verstand nicht, wenn sie zu mir sprachen und konnte nicht antworten. Ich kannte keine Wörter. Bald sahen sie über mich hinweg, so als ob ich Luft sei. Ich zog

mich zurück in meine Welt, in meine Gedanken und Phantasie.

Bild 3 (kleine Figur des Taubstummen mit Vater und Mutter – nicht den Arm der Mutter)



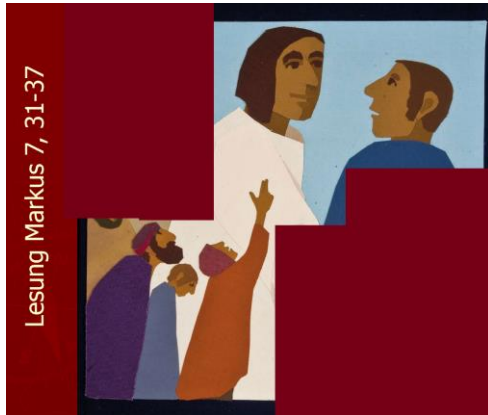
Ich lebe mit meinen Eltern. Sie sorgen für mich. Ich gehe ihnen so gut ich kann zur Hand. Manchmal spüre ich, wie ihr Blick auf mir ruht. Wenn ich mich dann nach ihnen umschaue, sehe ich in ihrem Gesicht, dass sie traurig sind und sich Sorgen machen.

Heute sind sie nicht wie sonst an ihre Arbeit gegangen. Ich spürte, dass irgendetwas sie beunruhigte. Sie redeten aufgeregt miteinander. Schauten immer wieder auf mich, diskutierten, schauten wieder zu mir. Nach einer Weile hatten sie sich geeinigt. Sie nickten sich zu, standen auf und machten sich bereit für einen Ausflug. Ich sollte mitkommen. Das war außergewöhnlich, denn sonst ließen sie

mich zu Hause. So sind wir losgegangen. Wohin sie wollten? Ich wusste es nicht.

Sie haben jemanden gesucht. Es war wohl eine wichtige Person. Immer wieder fragten sie andere, um ihn zu finden. Sie erwarteten etwas von diesem Menschen, das konnte ich an ihren angespannten und hoffnungsvollen Gesichtern ablesen. Es dauerte Stunden, dann fanden wir eine Menschenmenge. Und die stand um einen Mann.

Bild 4 (große Jesusfigur, auch Arm der Mutter, nicht Arm von Jesus)



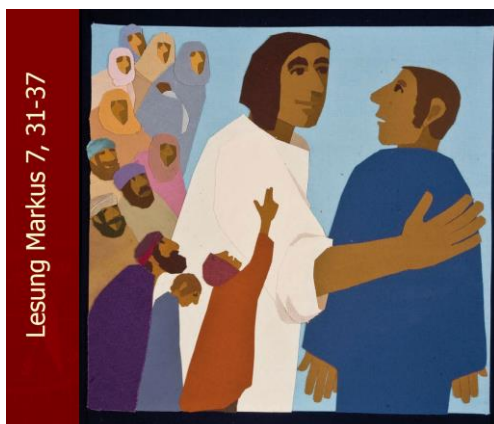
Der Mann war beschäftigt. Menschen sprachen ihn an und er redete mit ihnen. Wir warteten. Meine Mutter trat von hinten an ihn heran. Sie berührte seine Kleidung. Sie sagte etwas. Doch er reagierte nicht. Nach einer Weile versuchte sie es wieder, ohne Erfolg. Sie wurde ungeduldiger, zupfte, klopfte ihm auf seinen Rücken. Sie strengte sich richtig an, um sich bemerkbar zu machen. Endlich drehte er sich zu uns um. Sie sprachen miteinander, meine Eltern und dieser Mann.

Bild 5 (Arm von Jesus und ganze Figur des Taubstummen)



Er legte seinen Arm um mich. Ich sah sein freundliches, gütiges Gesicht. Wir betrachteten uns eine Weile. Ich fasste Vertrauen zu diesem Mann. Er dachte nach. Dann schob er mich vor sich her, weg von meinen Eltern, weg von den anderen Menschen. Nur er und ich. Wir hielten an. Er berührte meine beiden Ohren. Er berührte meine Zunge. Er sah zum Himmel auf. Dann seufzte er tief. Sagte ein kurzes Wort zu mir ... und zum ersten Mal in meinem Leben konnte ich hören: Seine Stimme. Dann meine Stimme. Die Geräusche um mich her ...

Bild 6 (das ganze Bild, einschließlich der Menschenmenge)



Ich sah zu meinen Eltern und hörte, wie sie sich unterhielten.
 Mein Vater sagte zu meiner Mutter: Hast du gehört wie Jesus zu unserem Sohn sprach: „Tu dich auf!“ Schau nur, wie unser Sohn uns anschaut, als ob er uns verstehen kann.
 Meine Mutter sagte zu meiner Vater. Ja, das Gesicht von unserem Sohn hat sich verändert. So kenne ich es nicht: so offen und neugierig. Ja, es könnte wirklich stimmen. Er kann hören. Er ist geheilt.
Geheilte: Ich sehe die Menschen, die Jesus umringt haben. Sie reden durcheinander.

Menge: (zuvor Zettel verteilt)

- Jesus hat dem gehörlosen Mann geholfen. Er hat ihn geheilt.
- Schau nur, wie der junge Mann und seine Eltern sich freuen.
- Jesus, hilf mir bitte auch. Ich bringe dir mein Kind.
- ... und ich will dich für einen Freund bitten ...
- Hör mir zu, Jesus. Ich brauche jemand, dem ich meine Sorgen erzählen kann.

Geheilte: Ich kann es noch nicht fassen. Ich kann hören. Ich verstehe, was andere sagen. Ich kann meine eigenen Worte formen. Ich kann mein Leben in die Hand nehmen. Mein Leben beginnt neu.

Lied: SVH 99, 1-3 Kommt, atmet auf ihr sollt leben

Ansprache: Ohren auf

Liebe Gemeinde,

ein Mensch, der es gut mit mir meinte, hat mir diese kleinen Ohrenstöpsel geschenkt (zeigen). Wir befanden uns auf einer Zugfahrt. Das Abteil war voller Menschen. Er ging mit einer Tüte – voll mit diesen kleinen Stöpseln – von Person zu Person und bot jedem ein Paar an. Als er zu mir kam, habe ich zuerst darüber gelächelt. Dann hab ich mich darauf eingelassen und mir überlegt, dass mir diese Dinger vielleicht nützlich sein könnten. Also nahm ich auch ein Paar.

In den nächsten Tagen habe ich ihren Wert erst richtig schätzen gelernt. Vor allen am späten Abend und nachts, wenn Geräusche störten und ich nicht einschlafen konnte. Da erinnerte ich mich an die Ohrstöpsel. Ich drückte sie zusammen, rollte sie ein wenig zwischen den Fingern und steckte sie mir in die Ohren (während des Sprechens werden die Ohrenstöpsel zusammengedrückt und in die Ohren gesteckt). Die ersten paar Male ist das ein komisches Gefühl, wenn dieses zusammengedrückte Material im Ohr aufquillt und den Gehörgang völlig verschließt. Aber dann hatte ich mich daran gewöhnt. Der äußere Lärm drang nur noch dumpf und kaum hörbar an mein Ohr. Ich legte mich von nun an jeden Abend mit meinen Ohrenstöpseln schlafen und genoss die zurückgewonnene Nachtruhe (Stöpsel wieder entfernen).

Diese Ohrstöpsel sind echt praktisch – auch am Tag. Denn wir sind ja ständig von Geräuschen umgeben. Ständig ist da eine Vielzahl von Stimmen:

- Menschen, die uns etwas sagen wollen,
- Menschen, die Ansprüche an uns haben,
- Menschen, die uns um Hilfe bitten,
- Menschen, die uns Vorschriften machen,
- Menschen, für die ich mich verantwortlich weiß.

Manchmal sind die Stimmen zu viel, ist das Stimmgewirr zu groß. Wir brauchen eine „Hörpause“, in der sich unsere Ohren entspannen und erholen können. Wir brauchen eine Zeit für uns, in der wir uns auf uns besinnen und in uns hineinhören können. Dann gilt es, die Ohrenstöpsel herauszuholen und in die Ohren zu stecken. Ruhe.

Vielleicht gehören Sie oder gehört Ihr zu den Menschen, die in den nächsten Wochen eine Erholungspause für ihre Ohren brauchen. Vielleicht werdet Ihr Euch zum ersten Mal das Weghören gönnen. Nehmt ein Paar Stöpsel und ich wünsche Euch und Ihnen gute, neue Erfahrungen mit Ohren. Ihr werdet merken, wenn die Ohren von außen nichts mehr hören, dann hören sie plötzlich andere Stimmen – Stimmen von innen.

Vielleicht gehören Sie, gehört Ihr aber auch zu einer anderen Gruppe von Menschen. Diese haben ganz oft solche Stöpsel im Ohr. Nicht in echt, aber es ist genauso, als ob sie die Stöpsel drin hätten. Sie hören nämlich nur noch ganz bestimmte Stimmen und die anderen hören sie nicht. Sie hören z. B. nur auf Menschen, die ihnen wichtig sind. Sie nehmen nur die Stimmen wahr, die ganz laut sind oder in ihrer direkten Nähe. Andere, oftmals die leiseren Stimmen, werden ausgeblendet.

Gehören Sie, gehört Ihr zu dieser Gruppe? Wenn ja, dann bitte ich Sie und Euch um eines: Nehmen Sie Ihre Stöpsel doch einmal heraus. Hören Sie genau hin, was für Stimmen es sonst noch gibt und die Sie sonst immer ausblenden. Vielleicht gelingt es Ihnen in den nächsten Tagen, die eine oder andere leise Stimme neu zu vernehmen.

Es gibt eine dritte Gruppe. Und um die Sorge ich mich am meisten. Das sind die Menschen, die ihre Stöpsel schon so lange im Ohr tragen, dass sie eingewachsen sind. Diese Menschen gehen durch ihr Leben wie der taubstumme Mann aus der biblischen Geschichte. Wir haben sie ja gerade gehört. Sie haben sich in sich selbst zurückgezogen, in ihre eigene Welt, in ihre eigenen Gedanken. Sie hören nichts mehr als sich selbst. Diese Menschen haben das Hören verlernt. Vielleicht konnten sie es noch nie – wie der Taubstumme.

Falls Sie oder Ihr zu diesem Hörtyp gehören, oder falls wir so einen hörerkranken Menschen kennen: Wir werden es nicht so einfach schaffen, die Stöpsel zu entfernen. Bei diesen Menschen hilft nur ein Wunder. Die Mutter des Taubstummen ging zu Jesus. Sie ließ sich nicht gleich abweisen. Sie bat ihn immer wieder. Auch wir können Jesus bitten, uns oder anderen Menschen das Hören wieder zu schenken. Vielleicht finden diese Menschen selbst zu Jesus. Vielleicht müssen wir sie zu Gott begleiten und für sie mit Nachdruck bitten: „Hilf, Gott! Mach ihre Ohren auf!“
... Amen

Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)

Lied: EG 432, 1-3 **Gott gab uns Atem**

Fürbitten zur Abkündigung

Fürbittengebet mit Liedruf

Pfarrer Jetzt in der Adventszeit warten wir auf dein Kommen, Gott. Es ist die Zeit der Vorfreude und der Stille. Lass uns diese Zeit nutzen, auf die leisen Töne unserer Mitmenschen zu hören:
wenn sie uns um einen Besuch bitten, ein Wort des Trostes, eine Aufmunterung. Mach uns bereit, auf die Stimmen zu reagieren. Schenke uns Freude und Zeit, mit unseren Möglichkeiten zu helfen.

Alle: Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn ... (eingebendet)

Sprecher 1: Jeden Tag hören wir Ereignisse, die uns bedrücken. Oft möchten wir lieber weghören und unsere Ohren verschließen. Gib du uns die Kraft, aufzuhorchen. Schenk uns offene Ohren für unsere Nächsten, für unsere Familien und Nachbarn,

damit wir ihnen zeigen: Ich habe dich gehört, ich bin für dich da.

Alle: Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn ... (eingebildet)

Sprecher 2: Mach uns durch dein Wort und durch deine Begleitung sensibel für die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen, die weit entfernt leben. Da, wo der Ruf nach Hilfe vernehmbar wird, lass uns zuhören. Hilf uns, Wege zu finden, um von deiner Liebe etwas weiterzugeben und ihnen zu helfen.

Alle: Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn ... (eingebildet)

Sprecher 3: Es ist nicht leicht, auf alle Sorgen, Erwartungen und Fragen zu hören und gerecht zu handeln. Deshalb bitten wir dich für die Menschen, die uns regieren: Halte ihre Ohren offen für alle Menschen in der Welt. Lass sie sich einmischen, um berechtigten Forderungen Gehör zu verschaffen und für das Wohl aller einzutreten.

Alle: Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn ... (eingebildet)

Pfarrer Wir können zu dir beten, Gott. Du leihst uns dein Ohr. Deshalb bitten wir voll Vertrauen:

Alle **Vaterunser**

Abkündigungen

Segen

Gott segne dich. Er beschenke dich mit einem feinen Ohr.

Einem lebendigen Geist. Und einem Herz voller Leidenschaft.

Geh sicheren Schrittes durch dein Leben, ergreife die Fülle und teile davon aus.

Du, gesegnet von Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heilige Geistkraft. Amen.